

Ex-post-Evaluierung – Uganda

>>>

Sektor: 14030 - Trinkwasser, Wassermanagement, Abwasser/Abfall
Vorhaben: KV Schutz des Viktoriasees, Phase I, 2005 66 737*
Träger des Vorhabens: National Water and Sewerage Corporation (NWSC)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

	Vorhaben A (Plan)	Vorhaben A (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	7,0	14,8
Eigenbeitrag Mio. EUR	1,00	2,2
Finanzierung (FZ, EU) Mio. EUR	6,00	12,6
davon BMZ-Mittel** Mio. EUR	6,00	6,3

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016

***) davon 0,3 Mio. EUR aus Vorgängervorhaben

Kurzbeschreibung: Die Stadt Kampala mit heute wohl mehr als zwei Millionen Einwohnern ist mit ihren Abwasserfrachten eine der Hauptbelastungsquellen für den Viktoriasee. Kampalas Trinkwasserversorgung wird maßgeblich aus dem See bzw. der Inneren Murchison Bucht gespeist. Das vorliegende Vorhaben leistet einen Beitrag zur Umsetzung prioritärer, mithilfe eines FZ-finanzierten Masterplans aus dem Jahr 2004 identifizierter Maßnahmen. Das Projekt umfasste (1) den Neubau der Stadtteilkläranlage Lubigi für die Behandlung von Fäkalschlämmen aus der dezentralen Sanitärversorgung und von Abwasser, (2) den Ausbau des Kanalnetzes im Einzugsgebiet des Lubigi sowie (3) die provisorische Ertüchtigung der Kläranlage Bugolobi. Die EU finanzierte das Vorhaben parallel aus der Wasserfazilität.

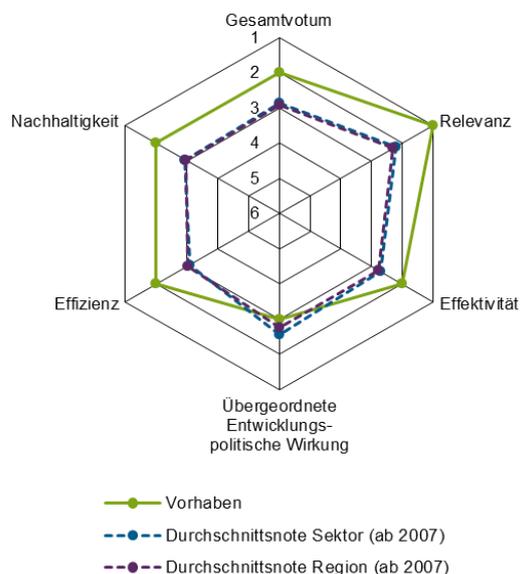
Zielsystem: Übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel (Impact) war der nachhaltige Schutz des Viktoriasees zur Erhaltung seines ökologischen Gleichgewichts, um dauerhaft seine Wasserqualität zur Produktion von Trinkwasser sowie sein Potential als tragfähiger Wirtschaftsraum (Fischerei, Transport, Tourismus) für die Region zu erhalten. Projektziel der FZ-Maßnahme war die Verbesserung des Schutzes des Viktoriasees durch einen geregelten Ausbau der Abwasser- und Fäkalienentsorgung der ugandischen Hauptstadt Kampala.

Zielgruppe: Zielgruppe war die gesamte Bevölkerung Kampalas, von der rund 60 % in informellen Siedlungen leben (ca. 1,3 Mio. Einwohner zum Zeitpunkt der Prüfung).

Gesamtvotum: Note 2

Begründung: Die Programmmaßnahmen, insbesondere die Kläranlage Lubigi sowie das dazugehörige Abwassernetzwerk und sonstige Installationen, werden vom Projektträger NWSC insgesamt professionell und nachhaltig betrieben. Die Projektziele konnten mit geringen Einschränkungen erreicht und in Teilkomponenten übertroffen werden. Das Vorhaben leistet einen positiven Beitrag zur Siedlungshygiene im Einzugsgebiet von Lubigi und zum Schutz des Viktoriasees, auch wenn sich dessen messbare Wasserqualität aufgrund vielfacher Einflüsse nicht verbessert hat. NWSC ist derzeit vollständig zur finanziell nachhaltigen Absicherung des Betriebs durch Tarifeinnahmen in der Lage.

Bemerkenswert: Das betrachtete FZ-Vorhaben ist das erste im Rahmen eines umfassenden Masterplans (2004 erstellt, 2015 überarbeitet) für den flächendeckenden Ausbau der städtischen Abwasser- und Basissanitärsysteme in Kampala umgesetzte Vorhaben, das eine hohe nationale und internationale Aufmerksamkeit erfährt und dadurch eine wichtige Signalwirkung für die weitere Entwicklung des Sektors in der gesamte Region entfaltet.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 2

Relevanz

Der Viktoriasee ist der größte Binnensee Afrikas. Für seine Anrainerstaaten Tansania, Kenia und Uganda ist er eine der wichtigsten Trinkwasserressourcen, gleichzeitig vielfältiges Bioreservat und wirtschaftlicher Potenzialträger (Fischerei, Handel/Transport, Tourismus). Sein ökologisches Gleichgewicht wird von der größtenteils ungereinigten Einleitung von Abwässern und Schadstoffen bedroht. Der Viktoriasee kann bei einer mittleren Tiefe von nur ca. 40 m als äußerst sensibel für Umwelteinflüsse eingestuft werden.

Die Stadt Kampala ist mit ihren Abwasserfrachten zweifelsohne eine der Hauptbelastungsquellen für den Viktoriasee. Das bestehende Abwassernetz und die bis dato einzige Kläranlage Kampalas (Bugolobi) wurden vor der Unabhängigkeit Ugandas (1962) von den Briten gebaut. Kampalas Trinkwasserversorgung wird maßgeblich aus dem Viktoriasee gespeist. Die genannten Kernprobleme sind auch aus heutiger Sicht noch relevant.

Das Oberziel (Impact) des Vorhabens war ein Beitrag zum nachhaltigen Schutz des Viktoriasees zur Erhaltung seines ökologischen Gleichgewichts, um dauerhaft seine Wasserqualität zur Produktion von Trinkwasser sowie sein Potential als tragfähiger Wirtschaftsraum für die Region zu erhalten. Das Oberziel hat daher aus heutiger Sicht weiterhin eine sehr hohe Relevanz. Der gewählte Projektansatz hatte das Potential, einen Beitrag zur Problemlösung zu leisten.

Mit Unterstützung der deutschen FZ wurde 2004 erstmalig ein umfassender Masterplan für einen flächendeckenden Ausbau der städtischen Abwasser- und Basissanitärsysteme in Kampala erarbeitet. Der zuletzt 2015 überarbeitete Masterplan nimmt im Rahmen der nationalen Abwasserstrategie eine zentrale Rolle ein. Die relevanten Sektorakteure wie das Wasser- und Umweltministerium (MWE), der Projektträger National Water and Sewage Cooperation (NWSC), die Stadtverwaltung von Kampala (KCCA) sowie andere Geber setzen sich für die Umsetzung des Masterplans ein. Das betrachtete FZ-Vorhaben ist das erste im Rahmen des Masterplans umgesetzte Vorhaben und trägt in diesem Rahmen zum nachhaltigen Schutz des Viktoriasees bei.

Der Bereich Siedlungswasserwirtschaft war und ist bislang Schwerpunkt der deutsch-ugandischen Entwicklungszusammenarbeit. Das Vorhaben fügt sich darin ein und entspricht dem Sektorkonzept Wasser des BMZ. Das Programm wurde angemessen und sinnvoll mit Vorhaben der TZ sowie Programmen anderer Geber (insbesondere EU, AfDB) abgestimmt und verzahnt.

Relevanz Teilnote: 1

Effektivität

Projektziel der FZ-Maßnahme war die Verbesserung des Schutzes des Viktoriasees durch einen geordneten Ausbau der Abwasser- und Fäkalienentsorgung der ugandischen Hauptstadt Kampala. Unter Berücksichtigung von zusätzlichen Mitteln der EU-Wasserfazilität konnten die Maßnahmen 2009 angepasst und ausgeweitet werden. In diesem Zusammenhang wurde eine Verschiebung mehrerer Projektmaßnahmen sowie Überarbeitung der Zielindikatoren notwendig.¹

¹ Die geplanten Maßnahmen zum Erhalt der Uferschilfflächen im Mündungsbereich des Nakivubo, dem Fluss, der im Mündungsbereich die Nakivubo-Sümpfe bildet, die Kampala mit dem Viktoriasee verbinden, wurden nach Erstellung des Inception Report 2009 in die zweite Projektphase verschoben. Im Rahmen der Evaluierung wurde das Projektziel dementsprechend modifiziert.

Die Erreichung der Projektziele wird mit Hilfe der definierten Indikatoren wie folgt zusammengefasst:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Erhöhung der der zentralen Kläranlage zugeführten Abwassermenge	Status PP: 11.500 m ³ /d, Zielwert: 17.000 m ³ /d	Lubigi: 2.500 m ³ /d Bugolobi: 10.000 m ³ /d Fäkalschlamm (gesamt): 600 m ³ /d Insgesamt 13.100 m ³ /d Ziel wurde nicht erreicht.
(2) Verbesserung der Reinigungsleistung der Kläranlage	Status PP: 125 mg/l BSB ₅ , Zielwert: <125 mg/l BSB ₅	Ziel für Lubigi mit 55 mg/l BSB ₅ und Bugolobi mit 47 mg/l BSB ₅ im Ablauf der Kläranlage deutlich übertroffen. ²
(3) Abwasserbelastung der Vorflut	Status PP: 300 mg/l BSB ₅ , Zielwert: <150 mg/l BSB ₅	Lubigi = 21 mg/l BSB ₅ Bugolobi = 85 mg/l BSB ₅ Für Lubigi und Bugolobi Ziel übertroffen.
(4) Erhöhung der sachgerecht behandelten Menge Fäkalschlamm aus Klärgruben privater Haushalte (m ³ /d)	Status PP: 106 m ³ /d, Zielwert: 400 m ³ /d	Lubigi = 315 m ³ /d Bugolobi = 285 m ³ /d Für Lubigi und Bugolobi (600 m ³ /d) deutlich übertroffen.

Mit Einschränkungen beim ersten Indikator konnten die Projektziele, gemessen an den oben dargestellten Indikatoren, vollständig erreicht werden. Obwohl der erste Indikator darauf hinweist, dass die Anlage Lubigi nur teilweise ausgelastet ist, ist sie nicht unterbelastet. Die BSB-Fracht ist höher als erwartet, sodass unter Berücksichtigung der Fracht als Beurteilungsgröße zwar noch Kapazitäten bestehen, aber die Auslastung bei rund 80 Prozent liegt.

Die hohe Akzeptanz des Vorhabens, die sich in der insgesamt guten Auslastung der Kläranlage Lubigi durch zentrale und dezentrale Abwasser- und Fäkalschlammfrachten widerspiegelt, trägt positiv zur Zielerreichung bei. Gleichzeitig sollte die zentral zugeführte Abwassermenge durch weitere Hausanschlüsse weiter erhöht werden. Die Maßnahmen zum Erhalt der Uferschiffflächen im Mündungsbereich des Nakivubo (siehe Fußnote 1) wurden in die zweite Projektphase verschoben und sind damit nicht Teil dieser Evaluierung. Das Programm ist insgesamt als effektiv zu bewerten.

Effektivität Teilnote: 2

Effizienz

Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf 14,8 Mio. EUR, wobei die Kosten für Lieferungen und Leistungen 12,3 Mio. EUR und die Consultingkosten 2,5 Mio. EUR betragen.

Unter Berücksichtigung der Abwasserfrachten der angeschlossenen Einwohnerwerte betragen die spezifischen Gesamtprojektkosten rund 275 EUR pro Einwohner. Im regionalen sowie überregionalen Vergleich sind diese Kosten mit weniger als 300 EUR pro Einwohner als vollkommen angemessen zu beurteilen. Die auf Basis des Masterplans gewählten Designkriterien und die im Rahmen des Vorhabens umgesetzte Technologie, die die Entsorgung zentraler und dezentraler Abwasserströme kombiniert, ist als

² Mittelwerte für den Zeitraum 07/2015 - 06/2016.

innovative, kostengünstige und angepasste Lösung für die Region zu werten. Das Vorhaben erscheint daher auch unter Gesichtspunkten der Allokationseffizienz gerechtfertigt. Die lokalen Trägerstrukturen wurden sinnvoll genutzt. In Hinblick auf die eingesetzten Mittel und erzielten Ergebnisse war das Programm effizient.

Effizienz Teilnote: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das Oberziel für das Vorhaben wurde als „ein Beitrag zum nachhaltigen Schutz des Viktoriasees zur Erhaltung seines ökologischen Gleichgewichtes, um dauerhaft seine Wasserqualität zur Produktion von Trinkwasser sowie sein Potenzial als tragfähiger Wirtschaftsraum für die Region zu erhalten“ definiert.

Zum Zweck der Analyse wurden im Rahmen der Evaluierung die Entwicklung der Gewässergüte des Viktoriasees und die Entwicklung der Gesundheitssituation in Kampala anhand der Häufigkeit einzelner Krankheiten sowie der Kindersterblichkeit untersucht. In Bezug auf die Seewasserqualität weisen die Parameter Sichttiefe, Trübung und Feststoffgehalt im Zeitraum 2011 bis 2016 (Inbetriebnahme: 2014) deutlich auf eine Verbesserung der Gewässergüte des Viktoriasees hin. Gleichzeitig wird diese Feststellung von den Messparametern CSB, BSB, N und P in Frage gestellt, da hier keine Verbesserung festzustellen ist. Ebenso ist der allgemeine Gehalt an fäkalen Coliformen im Wasserkörper der Inner Murchison Bay gestiegen. Ein Hinweis auf die insgesamt zunehmende Abwasserbelastung und Eutrophierung ist die Tatsache, dass NWSC bereits 2010 die Rohwasserentnahme weiter in den Viktoriasee hinaus verlegen musste, um eine vertretbare Trinkwasserqualität für Kampala zu gewährleisten. Die wesentlichen Sektorakteure vor Ort (z.B. Lake Victoria Basin Commission) kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass sich die Wasserqualität des Viktoriasees konstant verschlechtert hat. Die insgesamt schwache Datenlage lässt jedoch nur eingeschränkte Aussagen zu und ergibt leider kein einheitliches Bild. Eine Vielzahl an Faktoren, wie z.B. Niederschlagsmenge, Bevölkerungswachstum, klimatische Veränderungen, wirtschaftliche Entwicklung, Erfassung und Behandlung der kommunalen und industriellen Abwasserströme und Klimawandel haben einen entscheidenden Einfluss auf den Zustand und die Entwicklung des Viktoriasees.

Darüber hinaus ist die Bevölkerung Kampalas durch die Defizite im Bereich der Sanitärversorgung erheblichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Die schlechte Versorgung mit sanitären Dienstleistungen kann schwerwiegende Durchfallerkrankungen (u.a. Durchfall, Cholera, Typhus, Ruhr) verursachen. Durchfallerkrankungen sind für zirka 8 % aller Fälle von Kindersterblichkeit unter 5 Jahren in Uganda verantwortlich. Obwohl die Kindersterblichkeit von 111 Fällen im Jahr 1999 auf 44 Fälle (2012) deutlich reduziert werden konnte, waren 2015 immer noch 8 von 1000 Todesfällen von Kindern unter 5 Jahren in Kampala auf wasserinduzierte Krankheiten zurückzuführen.³ Insgesamt folgt die Anzahl wasserinduzierter Krankheiten in Kampala, mit Ausnahme einer aufgrund von starken Überflutungen außergewöhnlichen Zunahme im Jahr 2015, einem konstanten bis leicht abnehmenden Trend.

Durch die FZ-Maßnahmen konnte die Ableitung und Entsorgung der Abwässer insbesondere im Einzugsgebiet der Kläranlage Lubigi wesentlich verbessert werden und dadurch sicherlich ein Beitrag zur verbesserten Gesundheitssituation und Siedlungshygiene in Kampala sowie zum Schutz des Viktoriasees geleistet werden. Insbesondere die geordnete Annahme und Entsorgung von Fäkalschlamm an der Kläranlage Lubigi ist dabei ein wichtiges Element zum nachhaltigen Schutz des Viktoriasees, da dieser Schlamm sonst in die zentrale Kläranlage Bugolobi hätte eingeleitet werden müssen. Da diese Anlage jedoch mit Fäkalschlamm bereits vollständig ausgelastet ist, ist davon auszugehen, dass ein hoher Anteil des in Lubigi behandelten Fäkalschlammes ohne die FZ-Maßnahme unkontrolliert in die Regenwasserkanaäle entsorgt worden wäre. Jedoch kommt es, bedingt durch die zu geringe Anzahl von Hausanschlüssen und die sehr hohe Nachfrage nach Fäkalschlamm Entsorgung, auch weiterhin (insbesondere bei starken Niederschlägen) zu Problemen und ungeordneter Entsorgung von Fäkalschlämmen. Auch die Verbesserung der Gesundheitssituation geht sicherlich nicht allein auf die Wirkungen des Vorhabens zurück, da gleichzeitig sowohl die Gesundheitsversorgung als auch Vorsorge und Aufklärung in Kampala verbessert wurden.

³ Die Kindersterblichkeit liegt in Uganda landesweit bei 55 von 1000 (s. Weltbank, 2015) und damit weit über dem Wert für Kampala.

Obwohl die Entwicklungen in den Bereichen Umwelt und Gesundheit komplex verlaufen und von zahlreichen weiteren Faktoren beeinflusst und gesteuert werden, ist insgesamt davon auszugehen, dass das Vorhaben einen positiven Beitrag zur Siedlungshygiene und zum Schutz des Viktoriasees leisten konnte. Aufgrund des fehlenden Monitorings zum Oberzielindikator sowie Unwägbarkeiten hinsichtlich der Qualität der analysierten Daten kann die positive übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung jedoch nicht eindeutig quantifiziert werden. Das Vorhaben erfährt heute eine hohe nationale und internationale Aufmerksamkeit und entfaltet dadurch wichtige Signalwirkung.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Die Maßnahmen zum Schutz des Viktoriasees, insbesondere die Kläranlage Lubigi sowie das dazugehörige Abwassernetzwerk und sonstige Installationen, werden vom Projektträger NWSC insgesamt professionell betrieben und adäquat gewartet. Eine Ausnahme von diesem generell positiven Eindruck bilden die im Rahmen des Vorhabens finanzierten sog. „UgaVacs“ (Saugfahrzeuge zum Leeren von schwer zugänglichen Latrinen in dicht bebauten Slums), die leider aufgrund unklarer institutioneller Zuständigkeiten nicht betrieben und unsachgemäß gelagert werden. Gleichzeitig werden von NWSC bereits eigenständig und auch in Zusammenarbeit mit Wissenschaftsorganisationen (z.B. Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG)) Ansätze zur Weiterentwicklung der Kläranlage Lubigi und deren Verfahren geprüft. Das Betriebspersonal ist ausreichend qualifiziert und motiviert. Die im Rahmen der Abschlusskontrolle empfohlene Limitierung der Fäkalschlammannahme wird aktuell konsequent umgesetzt. Es besteht daher kein Zweifel, dass die Anlage seit Inbetriebnahme im November 2013 grundsätzlich nachhaltig betrieben wird.

Gleichzeitig gibt es betrieblichen Optimierungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Prozessstabilität. So sollten beispielsweise die anaeroben Teiche regelmäßig entschlammt werden, um die Ablaufqualität der Kläranlage Lubigi weiter zu verbessern und die vollständige Einhaltung der in Uganda geltenden Grenzwerte für die Ablaufqualität zu ermöglichen. Der bereits gute, mittlere Eliminierungsgrad für die organische, biologisch abbaubare Schmutzbelastung von 81% kann damit weiter erhöht werden.

Im Finanzjahr 2014/2015 erwirtschaftete NWSC einen Gewinn von rd. 1,8 Mio. EUR nach Steuern, Abschreibungen und Schuldendienst (Finanzjahr 2013/2014, rd. 2,1 Mio. EUR). NWSC Kampala trug mit einem Gewinn vor Steuern von rd. 10,5 Mio. EUR substantiell zum positiven Konzernergebnis bei. Obwohl separate Daten für den Bereich Abwasser nicht vorliegen und bislang keine eigene Kostenstelle existiert, besteht kein Zweifel, dass die Einnahmen aus Abwassertarifen (75 % des Wassertarifs sowie durchschnittlich zirka 15.000 UGX (rund 4 EUR) pro Fahrzeug für die Annahme von Fäkalschlamm) die betrieblichen Ausgaben der Abwasseranlage Lubigi nicht vollständig decken können. Bislang erfolgt daher sinnvollerweise eine unternehmensinterne Quersubventionierung durch die Einnahmen aus den Wassertarifen.

Insgesamt ist NWSC derzeit vollständig zur nachhaltigen Absicherung des Betriebs durch Einnahmen aus den Wasser- und Abwassertarifen in der Lage. Bei steigenden Betriebs- und Instandhaltungskosten im Rahmen der Abwasserentsorgung (z.B. durch die geplante Inbetriebnahme weiterer Kläranlagen) kann der bislang finanziell tragfähige Ansatz von NWSC zukünftig jedoch an Grenzen stoßen. Obwohl der betriebswirtschaftliche Erfolg NWSCs über mittlerweile mehr als 10 Jahre in Folge nachhaltig gegeben ist, kann daher zukünftig eine Anpassung der derzeit verfolgten Strategie notwendig werden. Zusammenfassend besteht eine gute Ausgangsbasis für den nachhaltigen Betrieb ohne externe Finanzhilfen. Die Kostendeckungssituation ist derzeit gut.

Nachhaltigkeit Teilnote: 2

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.